

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 31

Illustration: Was hat denn der jetzt für ein komisches Tier?
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



wenn man sich lange und intensiv mit den Tieren beschäftigen kann.

*

Einer, der letzteres tut, ist der Jörg Hess. Wenn Sie Glück haben, können Sie ihn im Zolli finden. Sie erkennen ihn sehr rasch daran, dass er zum Beispiel vor einem Affengehege sitzt, ein Tonbandgerät neben sich hat, die Affen intensiv mit einem Feldstecher beobachtet und von Zeit zu Zeit einiges ins Mikrofon murmelt. Das tut er nicht, weil ihm nichts Besseres einfiele. Aber eine seiner vielseitigen Tätigkeiten besteht darin, das Verhalten von Affen wissenschaftlich zu untersuchen. Er ist in Sachen Affenkenntnis bereits eine internationale Größe, und seine Filme und Photographien haben die Basler Affen schon seit langem viel bekannter gemacht, als es durch ihre Aufnahmen im «Penthouse» die Monika Kaelin wurde. Der Vergleich ist übrigens nicht an den Haaren herbeigezogen: auch Affendamen sind nämlich von aufreizender Schönheit. Nur wirkt sie weniger auf menschliche Gluschi denn auf richtige Affenmännlein. Die Affenschönheit, nicht die Monika.

Kürzlich hat der Jörg Hess über den Basler Zolli ein Buch geschrieben und mit vielen wunderschönen farbigen Tierbildern illustriert. Das ist nun wirklich das beste Buch, das Sie sich über dieses Thema vorstellen können. Es ist ungemein informierend, es ist sehr gut geschrieben (der Jörg Hess ist nebenbei auch noch Journalist), und es ist ein Buch, das Ihnen die Tiere des Zolli nahebringt. Eigentlich sollten Sie's lesen, bevor Sie in den Zolli gehen – dann haben Sie viel mehr von Ihrem Besuch. Sie können's aber auch als Andenken mitnehmen – dann wird es Sie dazu anregen, bald wieder einen Besuch im Zolli zu machen, bei dem Sie dann die Tiere mit viel mehr Verständnis betrachten werden.

*

Es brauchen aber durchaus nicht Tiger, Elefanten oder Pythonschlangen zu sein, die Ihnen interessant vorkommen. Es gibt nämlich um Sie herum ebenfalls Tiere, die alle Aufmerksamkeit wert sind. Nur beachtet sie kaum jemand, und wenn, dann heisst's meist «O wie gruusig!», oder



wie das in Ihrem jeweiligen Dialekt ausgedrückt wird. Ob Sie's glauben oder nicht: um Sie herum gibt es einen ganzen Zoologischen Garten von Tieren, die mindestens so interessant sind wie die im Zolli. Da leben Mäuse und Bücherskorpione, Silberfischlein und Spatzen, Grillen und Fruchtfliegen, Ohrengrübler und noch viel mehr dieser Art. Von anderen Tieren möchte ich eher hoffen, dass sie nicht in Ihrer Nähe leben – zum Beispiel Flöhe, Wanzen und Läuse. Aber auch das kommt vor ...

«Das sind doch alles Schädlinge!» werden Sie jetzt entrüstet ausrufen. Womit Sie natürlich recht haben. Schädlinge sind Tiere, die gern das gleiche essen wie wir, und die gern so bequem wohnen wie wir Menschen. Das Merkwürdige an vielen dieser Schädlinge ist aber, dass sie gar nicht schädlich sind, sondern sogar nützlich. Alle aber sind ein Stück Natur, das sich trotz aller Verfolgungen, allem Aberglauben, allem Gift und aller Unnatur, mit der wir unsere Umwelt zerstören, noch am Leben erhalten hat.

Wie interessant diese Tierwelt rings um uns ist, hat der Jörg Hess in einem anderen Buch beschrieben, das den richtigen Titel «Heimliche Untermieter» trägt.

Darin sind 32 dieser Haus-, Keller- oder Stallgenossen, mit liebevollen Details. Und nicht nur das. Der Jörg Hess ist nämlich mit einer sehr regsam, gescheiten Frau verheiratet, die Regula heisst. Eines Tages entdeckten beide zu ihrer Überraschung, dass Regula Hess sehr gut zeichnen kann – und dann hat sie die Bilder für das Untermieter-Buch beigetragen, die ebenso freudig auf die Einzelheiten eingehen wie der Text. Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, werden Sie Ihren Tausendfüßlern, Kellerasseln und Wespen mit einem völlig neuen Gefühl gegenüberstehen. Ich möchte nicht behaupten, dass Sie auch jeden Floh mit Begeisterung begrüßen werden und über jede Kleidermotte in helle Freude ausbrechen. Aber Sie werden sicher jene heimlichen Untermieter, die keinen Schaden anrichten, mit mehr Toleranz dulden, und den anderen werden Sie verständnisvoll einige Missetaten verzeihen ...

Jörg Hess: Zoo Basel. Mit einem Vorwort von Zolldirektor Dieter Rüedi. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.

Jörg Hess: Heimliche Untermieter. Von allerlei Getier zwischen Keller und Dach. Zeichnungen von Regula Hess. Aare-Verlag, Solothurn.

Zoo für jedermann

Nicht sehr wahrscheinlich ist's, dass Sie nach Basel reisen, um hier ein paar Ohrengrübler oder zwei junge Spatzen anzusehen. Wahrscheinlich aber kommen jährlich viele Tausende nach Basel, um im Zoologischen Garten die jonglierenden Seelöwen, die bunten Korallenfische und die Menschenaffen anzuschauen. Damit tun die vielen Tausende etwas recht Vernünftiges. Erstens verhelfen sie dem Zoologischen Garten zu Einnahmen, die er brauchen kann, weil er nämlich ein Privatunternehmen ist und nicht etwa von Steuergeldern lebt. Zweitens lernen die Besucher Tiere kennen, die bestens gehalten sind, in Familien und Gruppen zusammenleben und ihre Zufriedenheit unter anderem dadurch zu erkennen geben, dass sie Kinder bekommen und grossziehen. Und Tierkinder sind ja sowieso etwas Sehenswertes, weshalb am Eingang des Gartens eine Tafel sagt, welche Tiere gerade Kinder haben.

Der Zoologische Garten ist unbestreitbar die liebste öffentliche Einrichtung Basels. Das merkt man schon daraus, dass er in Basel einen Kosenamen hat: er heisst «dr Zolli». Andernorts würde man ihn wahrscheinlich Zoo nennen – aber so ein hartes, unangenehm zischendes Wort passt nicht für den Zolli, der ein Garten ist, in dem man sich wohl fühlt. Uebrigens ist er ein richtiger Garten, in dem viel natürliches Grünzeug herumwächst, und in dem Beton und Asphalt nur dort verwendet wurden, wo's wirklich nicht anders ging. Das können Sie alles selber sehen, wenn Sie in den Basler Zolli kommen (hoffentlich kommen Sie bald – jetzt ist er am schönsten). Was Sie aber nicht sehen können, das ist alles das, was hinter den Kulissen vor geht oder was man nur sieht,